

Riesner Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
Tagesblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlagsamt
Nr. 10

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa sowie den Gemeinderat Orzfa.

Nr. 249.

Donnerstag, 25. Oktober 1917, abends.

70. Jahrg.

Verlagsamt
Tagesblatt

Das Riesner Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger bei Haus oder bei Abholung am Schalter der Reichspostanstalten vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Gewandstreifen (7 Silben) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zeltständer und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachverlags- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Jede Zeile. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verläßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Frischler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Bauer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weststraße 53. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schmel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Aufstellung von Fettabscheidern.

Die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 3. Mai 1917 wird zur Nachachtung nachstehend abgedruckt und zur Ausführung folgendes verordnet:

1. Nach einer Auflage des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette in Berlin soll im Königreich Sachsen die Aufstellung der Fettabscheider von den Betriebsinhabern auf deren eigene Kosten nicht gefordert werden. Vielmehr haben die Betriebsinhaber lediglich die Aufstellung der Fettabscheider in ihren Betrieben durch die vom genannten Kriegsausschuß für das Königreich Sachsen beauftragte Firma Chemische Fabrik Gutrich in Leipzig-Gutrich zu dulden. Die Polizei-Behörden haben auf Erlauchen des Kriegsausschusses dieser Verpflichtung nachzugehen und die Aufstellung der Fettabscheider zu beschleunigen.

2. Die Aufstellung erfolgt unter den vom Kriegsausschuß festgesetzten Bedingungen, deren wesentliche Punkte folgende sind:

Der Apparat bleibt während der ersten 5 Jahre Eigentum der Chemischen Fabrik Gutrich. Diese erhält während dieser 5 Jahre die Fettabscheide ohne besondere Vergütung. Nach Ablauf der 5 Jahre fällt der Apparat entschädigungslos an den Betriebsinhaber, welchem von da an auch die Fettabscheide zusteht.

3. Alle Bauaufsichtsbehörden werden angewiesen, den Einbau der Fettabscheider in jeder möglichen Weise zu erleichtern und sich mit einfachen Unterlagen (Skizzen) als Bauzeichnungen zu begnügen, auch sonst insbesondere hinsichtlich der Vorschriften über die zu verwendenden Baumaterialien den Kriegsverhältnissen Rechnung zu tragen.

Dresden, den 15. Oktober 1917.

1933 II BV

5100

Bekanntmachung zur Ergänzung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Knochenzerlegnissen, insbesondere Knochenfetten, und anderen fettartigen Stoffen vom 15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 137). Vom 3. Mai 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Artikel I.

Die Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen, Knochenzerlegnissen, insbesondere Knochenfetten, und anderen fettartigen Stoffen vom 15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 137) wird wie folgt ergänzt:

1. Nach § 3 wird folgender § 3a eingefügt:

§ 3a. Schlachthöfen, Speiseanstalten, Schlachthöfe, Darmkleinereien, Metzgereien, Wursthäuser, Konservenfabriken, Krankenhäuser, Lazarette und ähnliche Betriebe, bei denen eine größere Fettabscheide aus Abwässern zu erwarten steht, sind verpflichtet, auf Anordnung der zuständigen Behörde zur Rückgewinnung der in den Abwässern enthaltenen Fette entweder Fettabscheider auf ihre Kosten aufzustellen oder deren Aufstellung durch die von der Behörde beauftragten Stellen unter den von der Behörde näher festgestellten Bedingungen zu gestatten.

Die Bestimmungen finden auf Anstalten und Betriebe der Seeresverwaltungen keine Anwendung.

2. Im § 5 Abs. 1 Zeile 2 wird hinter „§ 1“ eingefügt: „§ 3a Abs. 1“.

3. Im § 6 Zeile 2 werden die Worte: „des § 2, § 5 Abs. 1 Satz 1“ ersetzt durch die Worte: „des § 2, 3a, 5 Abs. 1 Satz 1“.

Artikel II.

Die Verordnung tritt am 15. Mai 1917 in Kraft.

Berlin, den 3. Mai 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers,

Dr. Helfferich.

Höchstpreise für Gemüse.

Die zur Zeit im Bezirke geltenden Höchstpreise für Gemüse sind folgende:

	Erzeugerhöchstpreis	Großhandelshöchstpreis
1. Bohnen, grüne	—,25 M.	—,28 M.
Wachs- und Perlbohnen	—,35 "	—,39 "
2. Stumpf-Kohlrabi	—,10 "	—,12 "
Kohlrabi	—,12 "	—,14 "
Kohlrabi, jung mit Laub (Sommer-Ausfaat)	—,20 "	—,22 "
3. Spinat (nicht Spinatsohn)	—,28 "	—,31 "
4. Marillen ohne Kraut	—,03 "	—,04 "
5. Tomaten	—,30 "	—,33 "
6. Kürbis	—,10 "	—,12 "
7. Sellerie bis 14. 10. 17 mit Kraut	—,30 "	—,32 "
vom 15. 10. bis 30. 11. 17 ohne Kraut	—,30 "	—,33 "
vom 1. 12. bis 31. 12. 17 ohne Kraut	—,35 "	—,39 "
vom 1. 1. bis 14. 2. 18 ohne Kraut	—,40 "	—,44 "
später	—,45 "	—,47 "
8. Meerrettich		
a. wenn 100 Stangen mindestens 60 Pf. wiegen		
bis 31. 12. 17	—,40 "	—,44 "
vom 1. 1. bis 28. 2. 18	—,45 "	—,47 "
vom 1. 3. bis 30. 4. 18	—,50 "	—,55 "
später	—,55 "	—,58 "
b. wenn 100 Stangen mindestens 40 Pf. wiegen		
bis 31. 12. 17	—,30 "	—,33 "
vom 1. 1. bis 28. 2. 18	—,35 "	—,39 "
vom 1. 3. bis 30. 4. 18	—,40 "	—,44 "
später	—,45 "	—,47 "
c. für leichtere Ware bis 31. 12. 17	—,20 "	—,22 "
später	—,25 "	—,28 "
9. Rote Rüben (rote Beete) bis 31. 10. 17	—,10 "	—,12 "
vom 1. 11. bis 31. 12. 17	—,12 "	—,14 "
später	—,14 "	—,16 "
10. Schwarzwurzeln bis 31. 12. 17	—,40 "	—,46 "
später	—,50 "	—,53 "

Bei Lieferung auf Grund eines von der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Lieferungsvertrages

	Erzeugerhöchstpreis	Großhandelshöchstpreis	Erzeugerhöchstpreis	Großhandelshöchstpreis
11. Weißkohl	4.— M.	5.— M.	4,20 M.	5,25 M.
12. Dauerweißkohl vom 1. 12. 17 ab	5.— "	6.— "	5,25 "	6,30 "
13. Rotkohl	7,50 "	9.— "	7,85 "	9,45 "
14. Dauerrotkohl vom 1. 12. 17 ab	9.— "	10,85 "	9,45 "	10,85 "
15. Birnstengel	7.— "	8,40 "	7,35 "	8,85 "
16. Dauerbirnstengel vom 1. 12. 17 ab	8,50 "	9,80 "	8,90 "	10,25 "
17. Rote Weißkohlern und Engl. Karotten	7.— "	8,40 "	7,35 "	8,85 "
18. gelbe Weißkohlern	5.— "	6.— "	5,25 "	6,75 "

	Erzeugerhöchstpreis	Großhandelshöchstpreis	Erzeugerhöchstpreis	Großhandelshöchstpreis
19. Kleine runde Karotten	12.—	13,80	—	—
20. Junge kleine runde Karotten mit gekürztem Kraut zum Bündeln (Sommer-Ausfaat)	30.—	33.—	—	—
21. Zwiebeln, lose				
bis 31. 10. 17	11.—	12,65	11,50 M.	13,20 M.
vom 1. 11. 17 ab	11,50	13,20	12.—	13,80
vom 1. 12. 17 ab	12.—	13,80	12,50	14,40
vom 1. 1. 18 ab	13.—	15.—	13,50	15,50
vom 1. 2. 18 ab	15.—	17,25	15,50	17.—
vom 1. 3. 18 ab	17.—	19.—	17,50	19,25
22. Zweijähr. Vorneer Zwiebeln				
bis 31. 12. 17	20.—	22.—	—	—
Ende Januar 1918	21.—	23.—	—	—
Ende Februar 1918	22.—	24.—	—	—
Ende März 1918	23.—	25.—	—	—
Ende April 1918	24.—	26.—	—	—
Ende Mai 1918	25.—	28.—	—	—
23. Grünkohl bis 30. November 1917	7,50	9.—	7,85	9,45
vom 1. 12. 17. ab	8,50	9,80	8,90	10,25
vom 1. 1. 18 ab	10.—	11,50	10,50	12,10
24. Futterrüben	1,50	1,80	—	—
25. Wurzeln (Kohlrüben, Bodenkohlrabi, Steckrüben)	1,75	2,10	—	—
26. Futterrüben	2,50	3.—	—	—

Der Erzeugerhöchstpreis umfaßt die Kosten der Beförderung zur Verladestelle und der Verladung im Bahnmagen oder im Schiff.

Beim Großhandelspreis dürfen die Kosten der Bahn- oder Schiffsfahrt sowie die Fuhrvertriebskosten, die nach den besonderen örtlichen Verhältnissen an die Stelle der Bahn- oder Schiffsfahrt treten, besonders in Anlauf gebracht werden. Alle anderen Unkosten sind in ihm enthalten.

Die Kleinhandelshöchstpreise werden durch Erhöhung der Erwerbspreise durch folgende Aufschläge gebildet:

- a) 0,30 M. wenn der Erwerbspreis mehr als 1.— M.
- b) 0,25 " " " " " 0,70 bis 1.— "
- c) 0,20 " " " " " 0,50 " 0,69 "
- d) 0,15 " " " " " 0,40 " 0,49 "
- e) 0,11 " " " " " 0,30 " 0,39 "
- f) 0,08 " " " " " 0,20 " 0,29 "
- g) 0,07 " " " " " 0,15 " 0,19 "
- h) 0,05 " " " " " 0,10 " 0,14 "
- i) 0,04 " " " " " 0,07 " 0,09 "
- k) 0,03 " " " " " unter 0,07 "

Beitrag.

Wenn der Kleinhandler nur den Erzeugerhöchstpreis als Erwerbspreis zahlt oder der Erzeuger seine Ware auf eigene Rechnung und Gefahr weiter als bis zur nächsten Verladestelle versendet und am Bestimmungsort unmittelbar an Verbraucher veräußert, so darf er nur den Erzeugerpreis um den bezeichneten Kleinhandelsaufschlag vermehren, um seinen Verkaufspreis zu bilden. Anspruch auf den Großhandelsaufschlag hat er nicht; wer diesen einrechnet, setzt sich einer Bestrafung wegen Höchstpreisüberschreitung aus.

Abänderungen gegenüber den bisher geltenden Höchstpreisen sind nur bei Kohlrabi, Marillen, Sellerie und Schwarzwurzeln vorgenommen worden. Neu festgesetzt worden sind Höchstpreise für junge, kleine, runde Karotten (Sommerausfaat), jungen Kohlrabi mit Laub (Sommerausfaat) und Stumpf-Kohlrabi.

Saatzwiebeln bis zum Gewicht von 3 Gramm für das Stück fallen nicht unter die zu 21 und 22 genannten Höchstpreise.

Nach wie vor verboten bleibt der Verkauf von Wurzeln und Karotten mit Kraut mit Ausnahme von in Punkt 20 aufgeführten jungen Karotten.

Großenhain, am 24. Oktober 1917.

98a VI

Der Kommunalverband.

Kleidungsstücke für entlassene Krieger.

Auf Grund der Bekanntmachung der Reichs-Kleidungsstelle vom 25. August 1917 über die Versorgung der aus dem Heere und der Marine entlassenen Krieger mit bürgerlicher Kleidung ist mit dem Verkauf von Kleidungsstücken an bedürftige entlassene Krieger nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte am 1. Oktober 1917 in den von dem Kommunalverband Großenhain eingerichteten Annahmestellen in

Großenhain, Auenstraße 1,
Riesa, Rathaus, Altes Brauerei-Wohnhaus,
Radburg, Albertstraße 160

(Geschäftszeit Mittwochs und Sonnabends von 9—12 Uhr vor- und 2—4 Uhr nachmittags, Riesa, Sonnabends nur bis 3 Uhr) begonnen worden.

Die Veräußerung ist nur zulässig, wenn der Entlassene die notwendigsten Kleidungsstücke nicht besitzt, derart unbemittelt ist, daß er sich Kleidungsstücke zu dem im Handel üblichen Preise nicht kaufen kann und darüber eine amtliche Bescheinigung des unterzeichneten Kommunalverbandes sowie einen ordnungsmäßig ausgefertigten Bezugschein vorlegt.

Anträge auf Erlangung einer amtlichen Bescheinigung dieser Art sind an die Königl. Amtshauptmannschaft — Bekleidungsstelle zu richten.

Großenhain, am 24. Oktober 1917.

1018 g k

Der Kommunalverband.

Dr. 15 des Geses- und Verordnungsblattes vom Jahre 1917, sowie Nr. 169 bis 179 des Reichs-Gesetzblattes vom Jahre 1917 sind hier eingegangen und können in der Ratshauptkassette eingesehen werden.

Der Inhalt der Blätter ist aus dem Anschlag im Vor des Rathhauses ersichtlich.

Der Rat der Stadt Riesa, am 25. Oktober 1917.

Fnd.

Für zwei gut erzogene Kinder — Geschwister — und zwar für 11-jähriges Mädchen und 12-jährigen Knaben werden Pflegeeltern gesucht. Die Kinder sind Boswaisien. Es ist erwünscht, daß die Kinder zusammenbleiben, jedoch nicht Bedingung.

Belegungen mit Angabe der Höhe des monatlichen Pflegegeldes sind zu richten an das Kreiswaisenhausamt Riesa.

Riesa, am 25. Oktober 1917.

D.

Abkündigung der Landesfiskalien und Ausgabe von Gebäudefürsorgekarten in Orzfa.

Wir machen darauf, daß die Gemeinde Orzfa vom Kommunalverband nur soweit Zutritt zugewiesen bekommt, als ihr nach der Einwohnerzahl zusteht, ist es erforderlich

...eine Kontrolle darüber anzustellen, daß nur solche ...
 ...die ...
 ...die ...
 ...die ...

...weiter ...
 ...am 24. Oktober 1917.

Milch- und Griechkartenausgabe in Göttingen

...den 20. Oktober 1917, nachmittags 6-8 Uhr werden die Milch- und Griechkartenausgabe ...
 ...am 24. Oktober 1917.

Vertilgung und Säuflisches.

Diebstahl. Diebstahl eines größeren Geldbetrags ...
Früherkennung. In der 1. Gef. ...
Allgemeine Kirchenkollekte. Das Evangelische Landesamt ...

Deutscher Generalstabbericht.

(Kontin.) ...
Westfront. In Flandern lag härteres Feuer als sonst auf der Westfront ...
Italienische Front. Die italienischen Truppen ...
Der erste Generalstabbericht. ...



...schlechten Orten zwei Zugochsen für den Gesamtpreis von 4518,80 Mark ...
 ...am 24. Oktober 1917.

Verkauf von Spinnpapier. Am 23. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung ...
Verkauf von Papiergarn. Am 23. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung ...

...er durchkommen als mit der Winterernte des vergangenen Jahres ...
Verkauf von Zucker. Der Bundesrat hat unter dem 17. Oktober 1917 eine Verordnung ...

Die Lohnkämpfe während des Krieges.

Neben dem Burgfrieden ist für unsere Kriegsführung der Wirtschaftsfriede außerordentlich wichtig. Er hat freilich auch wie jener ein paar Löcher aufzuweisen. Im großen und ganzen aber hat sich die Organisation unserer Wirtschaftsfriedens bewährt. Den Hiffen der antichristlichen ...

Verkauf von Eisen. Am 23. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung ...
Verkauf von Holz. Am 23. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung ...

Verkauf von Getreide. Am 23. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung ...
Verkauf von Fleisch. Am 23. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung ...

Sind Zugochsen Gegenstände des täglichen Bedarfs?

Eine für die Wirtschaft und den Viehhandel wichtige Entscheidung von nationaler Bedeutung hat ...

Wirtschaftlichen Nutzen aus Fröhen haben. Denn nur 10 Prozent der Streikenden haben ihr Ziel ganz erreicht. Die Hälfte hat nur einen teilweisen Erfolg erzielt und die übrige Hälfte hat überhaupt nicht den geringsten Erfolg gehabt. Da sind also die ausgefallenen Arbeitstage ohne jeden Zweck verlorren gegangen. Wo es zu Unannehmlichkeiten zwischen Arbeitern und Unternehmern kommt, ist deshalb jeder andere Weg der Beendigung dem der Streik und Ausperrungen bei weitem vorzuziehen. Das Süßbrotgeschäft gibt ja genügend Anlass dazu. Auch sonst ist der Streik ein Verbrechen, so wird sie auch im Frieden sicherlich kein Vorteil sein.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 26. Oktober 1917.

Redaktionen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Die der „Kokalan“ aus Lugano berichtet, beschloß die 82 Mitglieder ablehnde Liberale Gruppe der Reichstages am 25. Oktober in ihrer im Monte Citorio abgehaltenen Versammlung mit allen gegen vier Stimmen, gegen das Ministerium zu stimmen. Der Beschluß war mit großer Spannung erwartet worden, da er als entscheidend für das Schicksal des Ministeriums hohem Ansehen ist.

Der Reichsminister „Djennit“ meldet dem „Berl. Tagbl.“ zufolge: In Berlin wurde die Kandidatur des Grafen Zamojski als Premierminister genehmigt. Die Stadt Danzig verhandelt mit einem Wiener Bankiers wegen einer großen Anleihe.

Der Kronprinz hielt bei Besichtigung der seiner Heeresgruppe zugeteilten Jungmannen der Abwehrbewegung eine Ansprache und sagte nach dem „Berl. Tagbl.“: Wenige Kilometer von hier stehen eure Väter und Brüder in einem Kampf um die Existenz des Deutschen Reiches. Eure Aufgabe ist es, ihrer würdig zu werden. Es sind Kräfte an Werke, die ihr wisst, daß anders Deutschland unüberwindlich ist. Das zu verhindern ist auch schon eure Aufgabe. Man rechnet auf Euch!

Der Reichskanzler empfing gestern den Gesandten in Christiania von Dinke.

General Brussilow äußert im „Utro Rossy“, man brauche in diesem Herbst und Winter für Petersburg nichts zu fürchten. Der Schlamm im Herbst und der Frost im Winter schaffen eine schlimme Lage. Der Zustand der Straßen und Eisenbahnen und der Lebensmittelmangel machen eine Unternehmung wie die Einnahme Petersburgs, trotz des Niederganges der Schlagfähigkeit der russischen Armee und Flotte, sehr gefährlich.

Die die „Wost. Sig.“ berichtet, ergab die Untersuchung der Gerichte über Friedensverhandlungen, die zwischen der Ostfront beider Mächtegruppen stattgefunden haben sollen, lediglich, daß maßgebende Finanzleute der Entente und der Mittelmächte in Verbindung getreten haben, um ihren Willen an bestimmten Werten mit einander auszu-tauschen.

Verseht.

Berlin. In der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Georg neuerdings 6 Dampfer und 1 Segler mit 20000 Bruttoregistertonnen versenkt. Darunter befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Richard de Paris Rago“ (4000 Bruttoregistertonnen), sowie 4 bewaffnete englische Dampfer, deren Namen nicht festgestellt werden konnten. Der versenkte Segler hatte Koksladung.

Die Versetzung des englischen Geleitzuges bei den Hebrideninseln.

Berlin. Gegenüber den in der Presse des Auslandes erscheinenden unzutreffenden, den Standpunkt unserer Freunde einseitig berücksichtigenden Darstellungen der Vernichtung eines englischen Geleitzuges durch die deutschen U-Boote am 17. Oktober wird festgestellt:

1. Die Behauptung, daß auf die besetzten Rettungsboote von unseren Streikkräften geschossen worden sei, entspricht in keiner Weise den Tatsachen.
2. Was die Vernichtung unserer Streikkräfte zu ihrem Untergang gelang, so sei Folgendes nochmals ausdrücklich erklärt: 1. Die Handelsfahrzeuge wurden in einem englischen Geleitzuge, also unter militärischer Bedeckung, unter dem Schutz feindlicher Geschütze. Ein neutrales Schiff, das sich einem solchen Geleitzuge anschließt, stellt sich demnach unter dem Befehl einer feindlichen Streikmacht. Der Versenker anruft, hat Wasserangriff zu gewärtigen. 2. Der vernichtete Geleitzug wurde von unseren Streikkräften innerhalb des von England gelegten Sperrgebietes angegriffen. Unsere bei Verletzung dieses Sperrgebietes erlassene Erklärung besagt, daß innerhalb seiner Grenzen jedem Seeverkehr ohne weiteres mit allen Waffen entgegengetreten werden wird.

Die Hamburger Seeverkehrsvereinsfrage zur belgischen Frage.

Hamburg. Die dritte Sitzung der Seeverkehrsvereinsfrage nahm am 24. dieses Monats in Hamburg einmütig eine Entscheidung an, in der es heißt: Durch das Inkrafttreten des der wirtschaftlichen Zukunft des gesamten deutschen Volkes dienenden Gesetzes über die Wiederherstellung der deutschen Handelsflotte werden die Beländer allerorts unter erheblichen, von ihnen selbst zu bringenden Opfern voraussichtlich in den Stand gesetzt, den Wettbewerb mit den übrigen Nationen wieder aufzunehmen nach einem Frieden, der durch deutsche Macht und Kraft die Freiheit der Meere sichert und der Ein- und Ausfuhr freie, unbehinderte Entfaltung gewährleistet. Sie richten hierbei ihre Augen im besonderen auch auf den Rhein sowie auf Süddeutschland und betonen, daß ein von Deutschland ganz preisgegebenes Belgien eine Beute Englands werden, im besonderen ein neutrales Antwerpen ein englisches Antwerpen sein würde.

Deutsche Sendung an der schändlichen Küste?

Sao Paulo. Was meldet aus London: Die Nachricht von der Landung deutscher Truppen in Irland hat in der Öffentlichkeit noch mehr Unruhe hervorgerufen als die Landung auf Ozean und Dago. Obwohl die bisher angelegenen brasilianischen Berichte der Küsten nicht besonders klar sind, scheint doch festzustellen, daß die Deutschen auf der Ostküste Irlands ihren Fuß gesetzt haben. „Daily Chronicle“ hofft, daß die russische Flotte ihr Möglichstes tun wird, die Landung an der Küste von Irland zu erschweren.

Die innere Krise in Deutschland.

Berlin. Die das „A. T.“ mitteilt, besagt die „Deutsche Zeitung“ folgende Meldung: „Wir glauben zuverläßliche Anhaltspunkte zu der Annahme zu haben, daß Dr. Brüning als Reichskanzler im Amt bleiben wird. Die Kanzlerfrage hat somit ihre Lösung bereits gefunden.“ - Das „A. T.“ bemerkt dazu, daß diese Meldung der „Deutschen Zeitung“ für den allgemeinen Frieden von Bedeutung ist.

Berlin. Das parlamentarische Leben wird der „Deutschen Zeitung“ mitteilt, daß die Parteien, um zu verhindern, daß die Frage des allgemeinen Friedens mit der Frage der Bewilligung der für die Fortsetzung des Krieges notwendigen Kredite verknüpft wird, einen allen Umständen auf eine baldige endgültige Entscheidung drängen werden. Es scheint in Kreisen der Reichstagsparteien für den Fall, daß die Regierung nicht selbst die Entscheidung herbeiführen will, davon abgesehen zu werden, an den Reichstagen des Reichstages den Antrag zu stellen, schon in nächster Zeit den Hausausbruch des Reichstages einzuberufen.

Berlin. Die interparlamentarischen Beziehungen sind, wie die „Deutsche Zeitung“ berichtet, noch zu keinem endgültigen Ergebnis gelangt. Nach wie vor stehen die Reichstagsparteien, einschließlich der Nationalliberalen, auf dem Standpunkt, daß eine Veränderung in der Zusammensetzung der Regierung vonnöten sei. In solchen Stellen, die gewöhnlich mit der Auffassung der leitenden Reichstagsparteien verknüpft sind, glaubt man gehen abend zu wissen, daß nach Lage der Umstände die Krone eine Umformung der Regierung nicht für notwendig halten könne. Man rechnet dort mindestens damit, daß die Dinaushebung der endgültigen Lösung seinem energischen Widerstand bei den Parteien begegnen wird. In der Zwischenzeit soll der Kanzler versuchen, sich einen Arbeitsstab zu bilden, in dem naturgemäß die Sozialdemokraten nicht vertreten sein würden, der jedoch eine Unterstützung bei den Konservativen wenn auch nicht durch ihren formellen Beitritt erfahren würde. Einzelne Reichstagsparteien der Regierung glauben, daß die Sozialdemokratie in Konsequenz ihrer jetzigen Haltung die Kriegskredite ablehnen, dadurch den Vordruck der Reichstagsparteien endgültig zerreißen und die bürgerlichen Parteien des Reichstages zu einer neuen Reichstagsbildung zwingen werde.

Berlin. (Amst.). Der Kaiser hörte gestern abend den Vortrag des Chefs des Stabes des Reichsheeres und Generalstabesbericht.

Die Ausheilung eines verunglückten Jockeys.

Schweizer Grenze. Der bei Bourbonne les Bains niedergegangene „L 49“ wird in Paris ausgestellt. Tissa gegen die Deutschenfeinde.

Budapest. (Abgeordnetenhaus.) In der Debatte über das Budgetprovisorium ergriß Graf Tissa das Wort und erörterte u. a. auch die Friedensfrage. Er sagte: Es ist ein ernstes Hindernis des Friedens, wenn die Forderung eines Friedens um jeden Preis erhoben wird. Leider haben auch vereinzelt Angriffe auf den treuen deutschen Bundesgenossen stattgefunden, mit dem wir Schalter an Schulter unsere Unabhängigkeit verteidigen und mit dem bereit wir einen Frieden durchsetzen wollen, der die Lebensbedingungen Ungarns sichert. Es ist ein trauriges Zeichen, daß einzelne den Wunsch nach Frieden für ihre Parteizwecke ausnützen wollen. Es ist eine unerhörte Zumutung, wenn die Entente erklärt, sie wolle mit dem deutschen Volk Frieden schließen unter der Bedingung, daß Deutschland eine solche Regierung an die Spitze stelle, die der Entente genehm sei. Ist es wohl erlaubt, auch nur die Zustimmung laut werden zu lassen, als ob von unserer Seite ein Druck auf Deutschland zu üben sei, damit es selbst mit territorialen Opfern Frieden schließe? Ich halte es für gefährlich und für die Friedensfrage schädlich, wenn solche, wenn auch nur vereinzelt Stimmen laut werden.

Unbotmäßigkeiten im französischen Heere.

Genf. Die „Information“ spielt auf eine neue Meuterei an, die im französischen Heere zu befehlen sei. In einem Rundschreiben an die Militärgouverneure erwähnt das Kriegsministerium zur schärferen Unterdrückung der Friedenspropaganda, in erster Linie zu energischerem Einschreiten gegen die Versuche, das Heer zur Gehorsamsverweigerung aufzureizen.

Selbstmordversuch des Generals Kornilow.

Von der Schweizerischen Grenze. Nach Petersburger Meldungen Berliner Blätter soll General Kornilow in der vergangenen Woche einen Selbstmordversuch unternommen haben. Er hatte sich die Wulstader mit einer Glaslinse geöffnet, konnte aber im rechten Augenblick gerettet werden.

Amundsen ordenswürdig.

Kopenhagen. Der bekannte Nordpolarschiffahrer Roald Amundsen übernahm die deutsche Seemannschaft in Christiania seine deutschen Orden mit folgendem Schreiben: Es. Ers. den deutschen Gesandten in Christiania. Als norwegischer Seemann erlaube ich mir, meine deutschen Orden zurückzugeben, den preussischen Kronenorden 1. Kl., die bayerischen Luittboldmedaillen sowie Se. Maj. Kaiser Wilhelms goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft als persönliche Protekt gegen den Mord von friedlichen Seeleuten, zuletzt am 17. Oktober 1917. Ergebenst Roald Amundsen.

Amerikanisch-holländische Verhandlungen.

Washington. (Reuter.) Die neuen Vorschläge des Kriegshandelsamtes behufs Freilassung der „Albatros“ und anderer holländischer Schiffe, die in amerikanischen Häfen liegen, sind Holland durch seine Gesandten in Washington übermittelt worden. Man glaubt, daß die holländische Regierung bereit ist, weitgehende Zugeständnisse zu machen, um die Freilassung der Schiffe zu verhindern.

Neue Friedensdemonstrationen in England.

Zürich. Nach Londoner Meldungen haben in Großbritannien neue Friedensdemonstrationen stattgefunden. Nachrichten darüber liegen aus Welle, Edinburgh, Glasgow und Manchester vor. In Glasgow wurde Polizei und bewaffnete Macht gegen die Friedensdemonstranten aufgebracht.

Steigen der Lebensmittelpreise in London.

Amsterdam. Wie aus London gemeldet wird, sind in England seit August die Preise für Lebensmittel wegen ungenügender Produktion und Anstiege um weitere 20 bis 30% gestiegen. - Die Waren, die erst im Dezember angegriffen werden sollten, sind schon Anfang Oktober verteuert worden.

Die schwierigen Verhältnisse in Amerika.

Stockholm. Nach den Mitteilungen eines dieser Tage aus Amerika zurückgekehrten Schweden werden die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten nicht so schwierig, wie es in der Öffentlichkeit allgemein verbreitet ist. Die Schwierigkeiten in Amerika sind unbedeutend, wenn es möglich wäre, um sie zum neutralen Kriegszustand zu laden, wird ihnen gewöhnlich versprochen, daß sie im Kanitätsdienst über in der Gruppe verwendet würden. Seltener heißt es, daß diese Abstellungen notwendig seien, und man heißt sie in die Fronttruppen. Die Militärbefehle werden es auf die Ausländer besonders abgesehen. Die geborenen Amerikaner werden möglichst geschont.

Rönigsberg. Der geistliche außerordentliche Generalkonsul der sachsen-anhaltinischen Landesherrschaft, der unter dem Vorwort des Oberpräsidenten v. Burg stand, wählte den nach der früheren Wahl nicht beständigsten Generalkonsulatsdirektor Kapp einmütig wieder.

Berlin. Im Reg. Konsulatsaufseher fand gestern abend die Verhandlung von Eubermanns Sekretär vor ausgetauscht. Die Verhandlung wurde durch den Konsulatsaufseher Kapp geleitet und wurde durch den Konsulatsaufseher Kapp geleitet.

Vermischtes.

Ein Kommerziant unter Kollage des Kriegsmüchens. Die Staatsanwaltschaft in Düsseldorf hat gegen den Kommerzianten Schindorf, der vor längerer Zeit wegen Kriegsmüchens mit Haarren in Ost genommen, dann aber gegen Stellung einer Forderung von einer Million Mark wieder frei gelassen wurde, Klage erhoben. Angeklagt sind ferner die beiden Brüder Schindorf, der Expediteur Daniel, die Kaufleute Israel, Casmann und Heusch, sowie der Architekt Genius.

Sechs Personen an Gasvergiftung gestorben. In ihrer in Neuland gelegenen Wohnung wurde die Zeitungsausgeberin Stüber, deren Mann als Unteroffizier im Felde liegt, mit ihren fünf Kindern tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor, die auf einen unglücklichen Gasstich zurückzuführen ist.

Der „neue Reich“. Ein sehr bekannter Pariser Schriftsteller wurde eines Tages an einem durch Artikelverletzungen plötzlich reich gewordenen Manne geführt, dessen Bestreben es war, möglichst viele Berühmtheiten in seinem Hause zu versammeln. Um auf seinen Gast Eindruck zu machen, läutete der „neue Reich“ nach Streichbläsern, dann läutete er nach Bigaretten, dann klingelte er einem dritten Diener, um weitere Befehle zu geben, einem vierten, um die Anordnungen wieder rückgängig zu machen, und so gelang es ihm, eine wirkliche eindrucksvolle Reihe von Katastrophen vorzuführen. Einige Tage später er den berühmten Schriftsteller wieder ein, und der Freund bemerkte, als er die Antwort überbrachte: „Er wird kommen, aber ich bitte Dich, diesmal nicht wieder Deine sämtlichen Katastrophen vor ihm aufzuführen zu lassen. Er kennt jeden „Katastrophen“. „Oh“, entgegnete der „neue Reich“, „das macht nichts, ich habe gerade darum wieder eine ganz neue neue Leute in meine Dienste genommen.“

Das Kriegswirtschaftsmuseum.

Wieder ist ein großes Werk im Werden, auf das wir Deutsche stolz sein dürfen und das mitten im Weltkrieg das „Barbarengelände“ der Entente durch eine neue Zeit überlegen wird. Es soll in einem Museum als dauernde Ausstellung alles Material gesammelt werden, an dem sich die Anpassung des deutschen Wirtschaftslebens an den Krieg veranschaulichen läßt. Leipzig ist als Standort für dieses Museum ins Auge gefaßt worden, weil dort der Gedanke zuerst Wurzel schlug. Er fand den rechten Nährboden nicht nur in dem Charakter Leipzigs als eines unserer größten Wirtschafts- und Handelsmittelpunkte und als des Sitzes der berühmten Messe, sondern auch in der Ueberlieferung der Leipziger Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik, die 1914 eröffnet und dann so jäh durch den Krieg unterbrochen wurde. Diese Ausstellung hat ihr Leben sozusagen nicht recht ausleben können, und so ist in ihren Trümmern noch ein starker Rest von Daseinswillen verblieben, der jetzt neue Kräfte treibt, trotz des Krieges und zugleich auch wieder durch den Krieg.

Denn gab es damals im Frieden gewaltige Wirtschaftslösungen Deutschlands zu zeigen, so sind unsere Leistungen im Krieges doch eigentlich noch viel erkaunlicher. Verdient jene zur Schau gestellt zu werden, um anspornend und belehrend zu wirken, wie viel mehr die letzteren. Aus der internationalen Ausstellung wird freilich damit eine nationale. Aber das Fundament der neuen Schöpfung läßt sich unmittelbar der alten entnehmen. Man setzt nämlich die Linie fort, die mit der damaligen Sonderausstellung „Der Raum“ begonnen wurde. Da hatte der deutsche Verband für das kaufmännische Bildungswesen reiches Material zusammengetragen, um die Entwicklung und jetzige Ausdehnung des deutschen Handelsstandes zu zeigen. Man hat dieses Material aufbewahrt und hat damit den Ausgangspunkt für das neue Unternehmen. Für dieses wirkt die Reichsregierung mit der sächsischen Landesregierung, der Handelskammer und dem Landwirtschaftsamt zusammen. Die einleitenden Schritte sind bereits getan.

Es soll ein Ueberblick über das gesamte deutsche Wirtschaftsleben im Krieges gegeben werden. Also zunächst wird zu zeigen sein, wie wunderbar wandlungsfähig die deutsche Industrie sich an die gänzlich veränderten Bedürfnisse des Marktes in der Kriegszeit einzustellen wußte, wie unzahlige Fabriken anstatt der bisherigen harmlosen Friedenswerke plötzlich Kriegsgüter übernahmen. Ein weiteres interessantes Gebiet ist die Darstellung der Ertragsfabrikation, die neben manchen zweifelhaften Produkten und missglückten Versuchen doch auch eine Menge dauernd wertvoller Erzeugnisse, großartiger Erfindungen von weittragender Bedeutung aufzuweisen hat. Dieser deutsche Ertragsbericht wird sich später einmal als eine der ersten Tagblätter der Kriegsgeschichte ausweisen. Teilweise bezieht sich die Ertragsfabrikation ja sogar bis auf das Gebiet der Nahrungsmittel aus. Wer freilich hier wird der Mensch immer an engsten von der Natur abhängig bleiben. Nährstoffe lassen sich nicht künstlich schaffen, so sehr man Mühe und Geschick mit großem Erfolg täuschen kann. Dafür ist die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, die Organisation der Nahrungsmittelversorgung ein Gebiet, von dem sich viel sagen und zeigen läßt. Und da kann auch aus den Festern, die wir bereitwilligst angeht, nicht weniger als aus unseren Erfolgen gelernt werden. Der anschauliche Teil des Kriegswirtschaftsmuseums, der auch die Waffe des besten Publikums festhält, soll dann noch ergänzt werden durch eine Bibliothek und ein Archiv, wo auch der Fachmann die wichtigste Bereicherung seiner Kenntnisse finden kann.

Achtung! Schlachtpferde!
Sucht jederzeit zu kaufen. Bei Rotfleischten
schneid. zur Stelle. Beau. Transporth.
Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Mehlhorn, Gröba.
Telephon Arosa Nr. 685.

Für die uns anlässlich un-
terer Vermählung darge-
brachten Glückwünsche und
Geschenke
danken
Hiermit bestens
Saul Genard u. Frau
Eina geb. Dämmig.
Mündlich, 26. Oktober 1917.
Mittwoch früh 4 Weifen-
tuchen versenden. Bitte geg.
Belohnung abzugeben
Mündlich, 4, 2.
Kuch wird befolgt ein Be-
trag zu zahlen auf.

**50 Mark
Belohnung**
Demjenigen, der mir den
anonimen Brief, und Kar-
tenstreiber nachhaft macht.
Karl Wandler,
Mündlich Nr. 80.
Damenrengelring
mit rotem silbernen Griff
in Gold gefasst haben geliehen.
Gegen Belohnung abzugeben.
Mündlich, 4, 2.

Kriegsnachrichten.

Von den Fronten.

Vom 24. Oktober wird gemeldet: Der Plan der Engländer, durch wechselseitige gemeinsame Operationen unter solem Einlage ihres gesamten ungeheuren Kampfmateri...

Die mit kurzen Pausen sich folgenden unangefochtenen gewaltigen englisch-französischen Großangriffe in Flandern, denen ein strategischer Erfolg stets verlagert blieb...

Nach den 4 blutig aufeinandergebrochenen englischen Angriffen in Flandern im September und Oktober schien der Tag der großen englisch-französischen Aktion gekommen zu sein...

Während nach dieser vollkommenen Vereitelung englischer Hoffnungen starke Artilleriekämpfe, von heftigen Feuerstößen begleitet, in Flandern andauerten...

In den schweren Kämpfen des Vormittags zwischen Alette und den Höhen von Otel konnten die Franzosen infolge der sofort eintretenden ungeheuren Verluste...

Deutscher Abendbericht

Vom 24. Oktober: In Flandern starker Feuerkampf. Am Chemin des Dames nur geringe feindliche Artillerietätigkeit.

Mausfall - Marie.

Roman von Friedrich Rehr, von Dinlage.

2. Fortsetzung.

Ich werde das später nachsehen, heute werden wir singen, weil ich Besuch habe und weil wir im Gesange mehr leisten, wie in Geschichte und Grammatik.

Die Gräfin war aufgefunden und setzte sich nun an das Piano, während das junge Mädchen unter den Musikalien das Verlangte hervorholte.

Marie selbst war wirklich eine Schönheit, das mochte selbst der junge Graf finden, der seine Blinde nicht trennen konnte von den weichen Linien des edlen Gesichtes...

Jetzt präparierte die Gräfin in improvisierten Akkorden und ging dann in eines jener einfachen und doch so selbst anstrebenden Mozartschen Lieder über.

Das war nicht der Vortrag einer Anfängerin, einer Amantilla, das war beginnende Kunst im Vereine mit natürlichem Behändnis.

So mochte auch die Gräfin fühlen, als sie sagte: Das hast du gut gemacht, mein Kind, nur das Staccato in der Schlussstrophe noch etwas mehr hervorheben!

Dann wurde eine Romanze gesungen und informativ durchgenommen. Jede Klänge, von der Gräfin angeleitet oder vorgelungen, sagte Marie sofort richtig auf.

Am Schlusse singen wir nun unser Lieblingslied! Mit kräftigen Akkorden leitete sie Beethovens köstlichen Lobgesang ein, und ergreifend sang Marie: Die Himmel rühmen des Erzeugers Ehre.

Während in immer größerer Hülle und Rundung die Lüne hinaus hallten in den weiten Saal, stand sie fast unbeweglich da. Kein Zeichen der Anstrengung war bemerkbar.

leit. Die Franzosen haben ihren Angriff nicht fortgesetzt. Im Osten nichts von Bedeutung. In der italienischen Front nimmt die gemeinsame Angriffsoffensive den beachtlichsten Verlauf.

Bisher 6000 Italiener gefangen.

Im österreichischen Grenzhaus machte gestern der Präsident folgende Erklärung: Ich schäme mich glücklich, dem Hause eine Mitteilung zukommen zu lassen, die gewiß allgemeines freundliches Interesse erwecken wird...

Neuer Kriegsplan der Entente? Italien hat vorgeschlagen, bis zum Eintreffen größerer amerikanischer Truppenverbände den Hauptkriegsschauplatz vom Westen zum Süden zu verlegen.

Fransösischer Heeresbericht vom 23. Oktober nachmittags. Nach einer Artillerievorbereitung, die mehrere Tage andauerte, griffen unsere Truppen heute früh um 5 Uhr 15 Min. in der Gegend von Alenmant...

Italienischer Heeresbericht vom 23. Oktober 1917: Unsere Stellungen im Cadore-Gebiete wurden gestern um 1 Uhr am Monte Bianco und am Rifugio...

In russischen Heeresbericht vom 22. Oktober heißt es u. a.: An der Nordfront begann am 21. Oktober, 5 Uhr nachmittags der Gegner, sich auf seine vor-

jugendlichen Leib. Das „gleich wie ein Feld“, es klang auch aus des Mädchens Munde wie ein Liebengesang.

Die Gräfin Egoistin erhob sich und lächelte sie auf die roten, frischen Lippen. Gut, mein Kind, gut. Dann wandte sie sich an ihren Lehnstuhl.

„Ne, deine Geige, Leonhard“, sagte sie, und wenn auch Leonhard lieber weiter gekauert hätte, an Widersprüche war nun einmal „Tante Maria“ nicht gewöhnt.

Als die Gräfin sie fragte, wie ihr die Komposition gefalle, antwortete sie wohl in dem Ausdruck des höchsten Lobes, das ihr zu Gebote stand:

„Das ist noch viel schöner, als wenn der Vater Sonntag geht.“

„Der arme Vater, mit den Holzhackerhänden“, flüsterte die Gräfin dem Reffen zu. Dann sprach sie zu Marie: „Du kannst morgen wieder kommen, ich werde dir neue Aufgaben stellen, und dann wollen wir auch anfangen, vom Watt zu singen.“

Die artige Verbeugung, der dankbare Blick auf die Besäherin, der beiläufige Gruß an Leonhard, das alles erschien so natürlich tastvoll! Und doch wieder war auch Leonhards Bemerkung nicht ungerühmterhaft:

„Tantchen, weicht du, das Mädchen kommt mir vor, wie die Bäuerinnen auf dem Theater bei uns in München.“

„Nun freilich, sie ist ein wunderbar anstelliges Ding, an dem ich meine Freude habe — und ein gutes, liebes Mädchen, ein Kind, trotz ihrer sechs- oder sieben Jahre.“

„Das Kind“ aber sprang in wenigen Schritten die Stufen hinauf, fast unhörbar, — Marie trug ja weder Strümpfe noch Schuhe über den feinen, rasierten Füßen! —

Vorrei basiare i tuoi capelli neri.

So schaltete es hinaus in den stillen, sonnigen Frühlingmorgen, und niemand hörte das Lied, das aus frischer, froher Jünglingslust hinaus gesungen wurde — niemand wie die Lerchen und die Finken — und die langen mit.

läufig eingerichtete Hauptstellung im Abschnitt der Umgebung des Dorfes Stullenberg zurückzuführen. Unsere vorgeschobenen Truppen verfolgen den weidenden Feind.

Vom Meer und Ostfront.

England! Lloyd Georges hat, wie der englische Minister Geddes verkündet, nach den letzten Luftangriffen auf London folgendes gesagt: Ich bin froh, daß England nicht mit dem Bombardement der Städte angefangen hat.

Die Neutralen und der U-Bootkrieg. „Sozialdemokraten“ beginnt eine Artikelserie, die die Ueberlieferung: „Alter Bars“ trägt und beabsichtigt, auch dem deutschen Standpunkte im Unterseebootskrieg gerecht zu werden.

Die Verdröngung der Meere — Ursache des Verdröngungsganges. Die „Vossische Zeitung“ schreibt, man habe deutscherseits stets damit gerechnet, daß mit der Abnahme des Weltfrachtraumes auch eine Abnahme der deutschen Monats-U-Bootbeute parallel laufen würde.

Die Verdröngung der Meere — Ursache des Verdröngungsganges. Die „Vossische Zeitung“ schreibt, man habe deutscherseits stets damit gerechnet, daß mit der Abnahme des Weltfrachtraumes auch eine Abnahme der deutschen Monats-U-Bootbeute parallel laufen würde.

schwarzen, glänzenden Haaren, und aus tiefster Heberzeugung entrag sich seinen Lippen der Ruf: „Oh quando è dolce quella mattina!“

Wohl, sehr wohl schien dem Jüngling zu sein, als die schrägen Strahlen der Morgensonne auf sein gebäutes, jugendliches Gesicht fielen, — jugendlich und doch voll männlichen Ausdrucks.

„Vorrei basiare i tuoi capelli neri“ rief er mit frohlichem Lachen einem Mädchen entgegen, welches neben ihm die Bepackte bog, bislang vom dicken Erlengeweiß verborgen.

„Ich verstehe nicht, was du sagst“, antwortete ohne Verlegenheit das Mädchen, während es die fremdartige Erscheinung des jungen Mannes musterte.

„Ich glaub's schon, Mädchen! Dein schwarzes Haar und deine schlafte Gestalt erinnern mich an meine südländische Heimat.“

„Geweß bin ich von hier! Dort, wo der Bach entspringt, der da jetzt unter uns rauscht, da, wo der Turm über die Erlen emporsragt, da liegt Marienrode.“

„Das Mädchen mit naiber Gesicht“, antwortete das Mädchen auf ein sorgsam mit Wachsleinwand verdecktes Instrument, am Brückenauflange niedergestellt, und freudig rief sie aus:

„Ah, du bist ein Spielmann! Ein italienischer Orgeldreher!“

„Schau, wie klug du bist“, sagte er lachend und verließ seinen Sitz auf dem Brückengeländer.

Er trug einen braunen Wandsesteranzug. Der weit umgeschlagene Leinwandrock, von einem schwarzen Tuche nach Schifferart gehalten, ließ den braun gebrannten Hals tief auf die Brust hinab frei.

Wann es denn ist, daß die Statistik der letzten Wochen...

Hollands Stellung.

Die englische Presse hat sich in der letzten Zeit immer wieder dem Anschein gegeben, als rechne sie bestimmt mit einem bed- und wehrmäßigen Nachgeben Hollands in der Angelegenheit der Riedburtsfahr.

Die Tagung des russischen Vorparlamentes.

Im russischen Vorparlament hielt Alexanski eine Rede, in der er sagte: Die Regierung war stets der Ansicht, daß die bewaffnete Kräfte einem freien demokratischen Volke in seiner Gesamtheit...

Der Marineminister Werderewski begann seine Rede mit der Erklärung, im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehe gegenwärtig der russische Meerbusen und infolgedessen die Ostseeflotte...

Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Statistik der letzten Wochen...

Kriegsminister Borchgrevink hielt eine Rede, in der er auf das immer weitere Ausbreiten des Feindes in russischen Gebiet hinwies...

Die russische Regierung und die Friedensbedingungen des A. und C. Rates. Hinsichtlich der vom Arbeiter- und Soldatenrat...

Petersburg. Das Fenster nach Europa ist blind geworden. Die Welt, die schon manchen toten russischen Widerstand erlebte...

Weitere Kriegsnachrichten.

Eine neue Rede des Grafen Hertling. In der bayerischen Kammer machte am Dienstag der Ministerpräsident Graf Hertling längere Ausführungen über die politische Lage...

„Nach Düsseldorf zum Markte.“ antwortete sie, auf den lächerlichen Korb zeigend...

Dann führt uns derselbe Weg zum Ziele; auch ich gehe nach Düsseldorf.

Mit einem kräftigen Griffe erfaßte er den breiten Lederriem seines Instrumentes und legte ihn über die Schulter.

„Worauf wartest du?“ fragte er das Mädchen, welches unschuldig auf der Brücke stand...

Das Mädchen sah ihn an, als sie sagte: „Wirst du nicht noch einmal das Lied singen, das ich von ferne gehört habe?“

Erkannt sah er auf das Bauernmädchen im Raitanzrock und mit den bloßen Füßen.

„Sag, Mädchen, was weißt denn du von der Freude am Gesange?“

„Mit vollem Empfinden sprach der junge Fremdling, er sah dem Mädchen nach in die Augen...“

„Ja, das war eine Sprache, die auch ohne Worte verstanden wurde.“

Seine Blicke schweiften hinaus über Flur und Wald, der Klängen folgend!

„Die schön du singst!“ sagte sie mit der Erregung starrer Stimme.

„Wer ist denn die Gräfin?“ fragte der Jüngling, „und wer bist du?“

„Ich bin Marie, und die Gräfin ist meine Schwester.“

retin, und was ich weiß, das lehrete sie mich. O, sie hat den Gesang so gern...

Als dann der Fremde bat: „Wärdest du nicht auch mit ein Lied singen, Marie?“

Die Gräfin hatte ihr es längst gelehrt, und der Bach da unten rauschte heute die Begleitung — ganz leise.

„Mädchen — Marie, woher hast du das?“

„Voll Bewunderung ergriff er die Hand des jungen Mädchens.“

„Das alles lehret mich die Gräfin“, sprach sie lachend, „und wenn ich morgens zur Stadt gehe...“

Sie gingen gemeinsam hinaus bis zum Feldwege, einem einsamen Wirtshaus an der Landstraße...

„Dann aber“, fuhr er fort, „als der Tag graute, ließ es mich nicht Ruhe unter dem niederen Dache...“

„Ich weiß es schon, die Gräfin hat's mir gesagt und freut sich meines Gesangs — sie und ich...“

„Ich habe Andrea — Andrea Riccini und getommen bin ich aus Italien — die heißt meine Schwester.“

„Die schön du singst!“ sagte sie mit der Erregung starrer Stimme.

„Wer ist denn die Gräfin?“ fragte der Jüngling, „und wer bist du?“

„Ich bin Marie, und die Gräfin ist meine Schwester.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Veröffentlichungen des Reichsanzeigers. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Vergrößerung nach § 880 des Versicherungsgesetzes für Kriegszeiten...

Der Kaiser vom Kaiser nach Berlin eingeladen. Von unterrichteter Seite verlautet in Konstantinopel, Kaiser Wilhelm habe beim Abschied von Konstantinopel den Sultan eingeladen...

Eine Ansprache von Besefer. Auf Einladung des Generalgouverneurs v. Besefer hielt der Erzbischof Janin in Warschau einen Vortrag über die Verhältnisse der katholischen Kirche...

Die Kohlenverlorgung. In der verstärkten Staatskommission des preussischen Abgeordnetenhauses, die die Verhandlung der Frage der Kohlenverlorgung u. a. angeht...

Die Gemüselieferung ist eine Tatsache, die wir alle mehr oder weniger haben am eigenen Leibe erfahren müssen; bei den kleinen Fleischportionen und dem Mangel an Lebensmitteln überhaupt...

England.

Die irische Frage. Im Unterhaus stand die Interpellation Redmonds zur Beratung, der die Politik der irischen Regierung und der Militärbeschwerden in Irland scharf verurteilt hatte...

Gesundheitliches.

Die Ernährungsabgabe des Schulkindes muß wie auch die des Säuglings und Kleinkindes in erster Linie dem Standpunkt des Wachstums aus betrachtet werden.

Das Papier spart, unterstützt Feldherr und Kriegswirtschaft in der Heimat.